

Keutlinger General-Anzeiger

Erscheinungsdatum: Freitag, 08. Juli 2011

**Bildungshaus - Wissenschaftliche Studie bescheinigt Bildungshäusern
positiven Einfluss auf das Schulklima**

Kluft zur Schule hat sich verringert

Von Irmgard Walderich

METZINGEN. Die Kindergartenkinder lieben das Bildungshaus Neuhausen. Jede Woche aufs Neue. Die kindliche Begeisterung lässt sich aber schlecht in wissenschaftliche Studien gießen. Und so taucht sie auch nicht wirklich im Bericht von Dr. Petra Arndt auf. Die Diplom-Biologin stellte gestern in der Uhlandschule Neuhausen die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie zu den Bildungshäusern vor. Fazit: Kinder, die in ein Bildungshaus gehen, haben eine positivere Haltung zur Schule, als diejenigen, die das nicht tun. Und damit hat sich für Rektorin Helga Wolz das ganze Projekt schon gelohnt. Schließlich sei es in erster Linie Ziel gewesen, die Kluft zwischen den beiden Institutionen zu überbrücken.



Vor vier Jahren startete das Bildungshaus Neuhausen. Die Kindergartenkinder im Bild sind mittlerweile längst Schulkinder geworden. Schule und Lehrer haben sie von Anfang an gekannt. FOTO: Irmgard Walderich

Kooperation geglückt

In einem Landesprojekt sind in den vergangenen Jahren insgesamt 33 Bildungshäuser übers ganze Land verteilt entstanden. Das Projekt wird vom Transfer-Zentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) Ulm wissenschaftlich begleitet. Die Analyse soll zeigen, ob und wie Kinder, Einrichtungen und Pädagogen vom Bildungshaus profitieren. Dazu haben die Wissenschaftler um Dr. Katrin Hiller und Dr. Petra Arndt zu den Bildungshäusern 39 Grundschulen und 68 Kindergärten als Vergleichseinrichtungen herangezogen. Das Bildungshaus in Neuhausen hat dabei einen besonderen Stellenwert. Denn es gibt nur noch ein anderes im Land, das mit vergleichbar vielen Kindergärten (in Neuhausen sind es fünf) kooperiert.

Die Wissenschaftler haben ganz unterschiedliche Bereiche untersucht. Da wurden die Kinder selbst befragt nach ihrer Einschätzung zum Klassen- und Schulklima und ihrer Stellung innerhalb des Ganzen. Eltern gaben Auskunft über das Verhalten ihrer Kinder. Die Qualität des Unterrichts wurde ebenso unter die Lupe genommen, wie die pädagogische Arbeit in den Kindergärten und die Leistungen der Kinder im Rechnen und Schreiben.

In vielen Bereichen unterscheiden sich die Bildungshäuser nicht wesentlich von den anderen untersuchten Einrichtungen. Auch wer sich erhofft hat, dass sich die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kindergärten in vielen schnellen schulischen Erfolgen messen lässt, der hat sich getäuscht. Rechnen können die Kinder deshalb auch nicht besser. Beim Lesen tun sich die Zweitklässler im Bildungshaus allerdings leichter. Bei den Erstklässlern lässt sich aber kein Unterschied ausmachen. Schnelle schulische Erfolge waren aber auch nicht die Absicht der Bildungshäuser. Schließlich sollten die Kindergärten nicht verschult werden.

Der Unterricht in den Bildungshäusern ist strukturierter. Das hat die wissenschaftliche Studie ergeben. Das Miteinander der Kinder untereinander und der Lehrer zu den Kindern ist besser als in den Vergleichsschulen. Lehrer und Schüler kennen sich schließlich schon vor der Einschulung. Insgesamt hat das Landesprojekt die Unterrichtsqualität deutlich steigen lassen - sowohl in den Modellschulen als auch in den untersuchten Vergleichseinrichtungen.

Die Erzieherinnen der beteiligten Kindergärten und die Lehrer der Uhlandschule ließen das Ergebnis gestern erst mal auf sich wirken. Die wissenschaftliche Studie spiegelt nur begrenzt wieder, was Erzieherinnen und Lehrer im Alltag erleben. Erst vor wenigen Tagen habe ein Kind ausgerufen, »ich habe die Schule so vermisst«, als es wieder ins Bildungshaus durfte, berichtet Bärbel Ruff vom Kindergarten Klosterstraße. Und auch Rektorin Wolz erlebt immer wieder, wie wohl sich die Kindergartenkinder in der Schule fühlen.

Deshalb werde die Kooperation auf jeden Fall weitergeführt, kündigt die Rektorin an. Auch wenn das Projekt auslaufen sollte. (GEA)